



Traumhaft: Im echten sorbischen Hochzeitskleid heiratet Hanka ihren Handrij. Hochzeitsmeister ist Krabat (r.).



Toller Einstand: August und seine Gespielinnen im Stroh.



Hanka führt Krabat als Fohlen auf den Viehmarkt.



August lässt sich von seinem Hofstaat verwöhnen.

Große Premiere in Schwarzkollm: Ein ganzes Dorf macht (Sommer-)Theater **Krabat im „Land der Sorgen“**

Von Jens Jungmann

SCHWARZKOLLM - Mit einem gigantischen Höhenfeuerwerk und tosendem Applaus endete in der Nacht die Premiere von „Krabat - Die Hochzeit an der Schwarzen Mühle“ in Schwarzkollm. Ein buntes Sommertheater für die ganze Familie.

Die Stimmung auf dem Mühlenhof ist atemberaubend: Buntes Licht strahlt die Gebäude an, Gäste wandeln über den Hof, schauen in den offenen Ställen grunzenden Schweinen und schnatternden Gänsen zu. Festspielchef Peter Siebecke ist aufgeregt: „Hoffentlich klappt alles!“ Dann, 20 Uhr, ist es so weit: Mittelalterliche Musik (Andreas Goldmann) erklingt. Schwarzkollm fällt plötzlich zurück ins Jahr 1702.

Oberst von Schadowitz (Joachim Kaps) - inzwischen Herr der Mühle - überrascht Kurfürst August den Starken (Steffen Urban) bei lautstarken, vergnüglichen Aktivitäten mit zwei Damen im Heuwagen auf seinem Hof: „Kommt da jetzt raus!“ Dann gibt es das gewohnte Bild: Der alte Krabat als Gastgeber lässt wieder seine Erinnerungen lebendig werden. „Hier, im Land der Sorgen“, wie es August nennt. „Sorben!“, korrigiert Schadowitz. August: „Ich sag ja, Sorgen!“

Orientierte sich Regisseur Andreas Hüttner voriges Jahr an der Sage - Krabat bezwang den Schwarzen Müller in Schwarzkollm -, weicht er nun deutlich von der Ursprungsgeschichte ab. Sie ist dichter um Krabat (Tristan Fabian) gestrickt. Diesmal kann August direkt mit ihm spielen - obwohl beide in verschiedenen Jahrzehnten leben. Der Trick: Der Gang durch die königliche Kutsche dreht die Zeit zurück. August wird so zu seinem jüngeren Ich.

Perfekt: das Theater im Theater! August langweilt sich

plötzlich und will „Aschenbrödel“ spielen. Schnell erkennt er die männlichen Darsteller zu Stiefschwestern, Stiefmutter und Aschenbrödel. Krabat wird zum Prinzen („Ich bin so schön!“). August selbst - „Ich bin die gute Fee!“ - bestimmt die Handlung. Das Publikum biegt sich vor Lachen. Beeindruckend der Fecht-

kampf mit klirrenden Klingen, dicht am zurückzuckenden Publikum, zwischen Krabat und Graf Flemming (Gerhard Hähndel). Überhaupt gibt es viele Überraschungen - etwa als Krabat sich zu einem Fohlen (statt einer Kuh) verwandelt und von Handrij (Konrad Michael) zum Viehmarkt gebracht wird, auf dem diese Händler mit Lausitzer Dialekt das Sagen haben.

Der Schwarze Müller (Dieter Klimek) spielt diesmal nur am Rande eine Rolle. Doch da er am Schluss erneut entkommen kann, wird es wohl ein Wiedersehen im kommenden Jahr geben. Wieder mit dabei: die Zwillinge Anton und Richard Fuchsvoriges Jahr Augusts Pagen, nun die Lutkes. Als die watschelnden Fabelwesen die Bühne betreten, haben sie die Herzen der 450 Gäste sicher. „Wir wollen nicht helfen. Nie!“

Was niemand ahnt: Die Zwerge sprechen stets im Gegenteil! Höhepunkt: die sorbische Hochzeit! Als Hanka (Marlene Tanczik) mit Handrij in

echter Schwarzkollmer Tracht den Hof betritt, geht ein Raunen durch die Reihen. Perfektion pur! Überhaupt ist die Liebe zum Detail überwältigend: Ob sorbischer Dudelsackspieler, Chor, Volkstanz- und Trachtengruppe - die 52 Laiendarsteller sind mit Herzblut dabei. Zum Feuerwerk singt letztlich Anna Carina Woitschack live auf dem Hof ihren Krabat-Song.

Standing Ovation vom Publikum - darunter MP Stanislaw Tillich. Und die Frage am Ausgang: „Gibt's schon Karten für 2014?“



Unglückliche Liebe: Krabat und seine Hanka - letztlich bleibt er doch allein.

Fotos: Petra Hornig

Foto: Flüssel



So bequem war die Morgenpost für Stanislaw Tillich noch nie: Der Ministerpräsident und seine Frau Veronika (M.) bekamen zur Krabat-Premiere Mopo-Sitzkissen.

Sachsen: Liebe dank Autopanne



Abgeschleppt ins Glück!

Diesen Sonntag

MORGENPOST AM SONNTAG

Täglich mittendrin.

Tarzan gönnt sich ein Schnäuzchen-Päuschen

Tarzan-Freunde müssen heute ganz stark sein: Auch der stärkste Kolumnist braucht mal 'ne Bell-Pause - Tarzan ist zur Erholung seines Schnäuzchens in die Sommerfrische gefahren. Deshalb gibt's an diesem Freitag keine der gewohnten Geschichten. Aber wie wir ihn kennen, spitzt er schon wieder die Feder und brütet an neuen scharfsinnigen Betrachtungen. Wir dürfen gespannt sein!

Hier bellt



Tarzan